

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung . . . . .	1
0.1 Vorhaben . . . . .	3
0.2 Wissenschaftliches Interesse. . . . .	5
<b>I Normative Erwartungsstruktur und Legitimation . . . . .</b>	<b>7</b>
<b>1 Pädagogisierte Ökonomie und ökonomisierte Pädagogik – Zur Einführung . . . . .</b>	<b>7</b>
<b>2 Ausgangspunkte . . . . .</b>	<b>10</b>
2.1 Wissen . . . . .	11
2.1.1 Begriffsbestimmungen . . . . .	11
2.1.2 Wissensarten . . . . .	16
2.1.3 Wissen als Ware. . . . .	24
2.2 Gesellschaft . . . . .	26
2.2.1 Was ist die “Gesellschaft”?. . . . .	26
2.2.2 Gesellschaftstypen . . . . .	30
2.3 Wurzeln von Wissensgesellschaften und verwandte Konzepte . . . . .	32
2.3.1 Frühe Analysen zur Rolle des Wissens in der Gesellschaft . . . . .	32
2.3.2 Die Informationsgesellschaft . . . . .	34
2.3.3 Die Lern- oder Bildungsgesellschaft. . . . .	35
2.3.4 The Age of Discontinuity . . . . .	36
2.3.5 Die postindustrielle Gesellschaft . . . . .	38
<b>3 Wissensgesellschaften – ökonomische Modelle . . . . .</b>	<b>41</b>
3.1 Aktuelle Analysen und Modelle von Wissensgesellschaften. . . . .	41
3.1.1 Die Architektur der Informationsgesellschaft . . . . .	41
3.1.2 Zur Theorie von Wissensgesellschaften . . . . .	50
3.1.3 Weitere Modelle. . . . .	60

3.2 Kritische Anmerkungen und offene Fragen . . . . .	67
3.2.1 Wissensgesellschaft als Ausdruck ökonomischer Wandlungsprozesse . . . . .	68
3.2.2 Arbeit in der Wissensgesellschaft: wissensbasier- te Tätigkeiten . . . . .	71
3.2.3 Wissensgesellschaft als elitäres Konzept? . . . . .	73
3.2.4 Nichtwissen als impliziter Teil einer Wissensgesellschaft . . . . .	75
3.2.5 Soziale Konsequenzen. . . . .	76
3.2.6 Pädagogische Implikationen. . . . .	79
3.3 Exkurs: Wissen als betriebswirtschaftliche Grösse. . . . .	82
3.3.1 Wissensmanagement – Wissenskapital . . . . .	82
3.3.2 Humanressource – Humankapital . . . . .	84
<b>4 Lebenslanges Lernen – das pädagogische Instrument der Wissensgesellschaft. . . . .</b>	<b>87</b>
4.1 Lebenslanges Lernen als “trendy term” . . . . .	87
4.1.1 Erste Konzeptionen . . . . .	87
4.1.2 Entwicklungslinien . . . . .	90
4.1.3 Lebenslanges Lernen: populär und unscharf. . . . .	91
4.2 Bildungspolitische Strategien und pädagogische “Kurzsichtigkeit” . . . . .	93
4.2.1 Europäische Strategien . . . . .	93
4.2.2 Wissensgesellschaft als Grundlage pädagogi- scher Konzepte . . . . .	97
4.2.3 Parallelen . . . . .	99
4.2.4 Lebenslanges Lernen als Instrument einer Wissensgesellschaft . . . . .	104
4.3 Die normative Erwartung lebenslang zu lernen . . . . .	106
4.3.1 Norm als Element gesellschaftlichen Zusammen- lebens . . . . .	106
4.3.2 Lebenslanges Lernen als normative Erwartung . . . . .	110
4.4 Zwischenresümee I . . . . .	114
<b>II Weiterbildungsabstinentz . . . . .</b>	<b>121</b>
<b>1 Realisierungschancen von Erwartungen . . . . .</b>	<b>121</b>
1.1 Empirische Partizipationsforschung . . . . .	123

1.2 Lückenhafte empirische Ausgangslage . . . . .	125
1.2.1 Teilnahmequoten in der Schweiz . . . . .	125
1.2.2 Teilnahmequoten in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	126
1.2.3 Teilnahmequoten in Österreich . . . . .	129
1.2.4 Vergleichbarkeit der empirischen Daten . . . . .	131
<b>2 Weiterbildungsabstinez: Barrieren und Gründe . . . . .</b>	<b>136</b>
2.1 Forschungen zum Themenbereich Weiterbildungs- abstinez . . . . .	136
2.1.1 Österreich . . . . .	138
2.1.2 Schweiz . . . . .	140
2.1.3 Bundesrepublik Deutschland . . . . .	140
2.1.4 Großbritannien . . . . .	142
2.2 Zugänge und Sichtweisen . . . . .	143
2.2.1 Mehrdimensionale Sichtweise . . . . .	144
2.2.2 Ungleiche Möglichkeiten und Chancen . . . . .	148
2.2.3 Teilnahme als individuelle Abwägung von Kos- ten und Nutzen . . . . .	149
2.3 Barrieren und Gründe . . . . .	151
2.3.1 Personenspezifische Merkmale . . . . .	151
2.3.2 Soziokulturelle und sozioökonomische Beding- ungen . . . . .	153
2.3.3 Institutionelle Bedingungen . . . . .	161
2.3.4 Intrasubjektive Bedingungen . . . . .	164
2.3.5 Interdependente Strukturen . . . . .	167
2.3.6 Die mehrfache Benachteiligung von Frauen . . . . .	173
2.4 Weiterbildungsabstinzente Personenkreise . . . . .	176
2.4.1 Non-Participants . . . . .	176
2.4.2 Nichtteilnehmende nach Regula Schröder-Naef . . . . .	178
2.4.3 Quasi-typische Personenkreise von Teilneh- den und Nichtteilnehmenden . . . . .	179
2.4.4 Abstineztypologie nach Bolder et al. . . . .	181
2.4.5 Kumulation von Hinderungsgründen . . . . .	183
<b>3 Verhinderung oder Widerstand? – Zwischenresümee II . . . . .</b>	<b>185</b>

<b>III Widerstand als pädagogische Kategorie . . . . .</b>	<b>191</b>
<b>1 Voraussetzungen für widerständiges Handeln . . . . .</b>	<b>191</b>
<b>2 Widerstand in pädagogischen Kontexten . . . . .</b>	<b>194</b>
2.1 „Widerstand“ in unterschiedlichen Fachbereichen . . . . .	195
2.2 Widerstand in der pädagogischen Forschung und Praxis . . . . .	203
2.2.1 Unterlassungshandeln . . . . .	203
2.2.2 Pädagogische Widerstandsforschung . . . . .	209
2.3 Welcher Widerstand wogegen? . . . . .	213
2.3.1 Sichtbarmachung . . . . .	213
2.3.2 Aktiv – passiv, offen – versteckt . . . . .	214
2.3.3 Widerstand als externe und interne Abstinenz . . . . .	215
2.3.4 Widerstand wogegen? Widerstand wofür? . . . . .	218
2.3.5 Widerstand als Stellungnahme . . . . .	221
2.4 Der subjektive Sinn von Widerstand gegen Weiterbil-	
dung . . . . .	225
2.4.1 Abstinenz als sinnvolle Handlung . . . . .	226
2.4.2 Wider ein defizitäres Bild vom Subjekt . . . . .	229
<b>3 Radikale Kritik und Veränderungspotenzial . . . . .</b>	<b>233</b>
3.1 Mögliche Konsequenzen von Widerstand gegen	
Weiterbildung . . . . .	235
3.2 Widerstand gegen Weiterbildung: Überwindung oder	
Akzeptanz? . . . . .	244
Bibliographie . . . . .	250